



Kulturfonds der Stadt Salzburg

Preisverleihung 2021

Jänner 2022

www.kulturfonds.at



Ausgezeichnet im Jahr 2021

Nahezu alle Lebens- und Arbeitsbereiche, so auch der Kunst- & Kultur- und der Bildungs- & Wissenschaftsbereich, stehen unter dem Einfluss der Covid 19-Pandemie. Auch außerhalb von Lockdowns haben die hier Tätigen mit Einbußen und schwierigen Bedingungen zu kämpfen. Die Nutzung digitaler Möglichkeiten konnte hier nicht nur mildernd wirken,

sondern hat teilweise auch die Entwicklung in diesem Bereich beschleunigt und auch neue Kunstformen ins Licht der Öffentlichkeit gestellt.

Der Kulturfonds der Stadt hat daher heuer in der Preisausschreibung den Schwerpunkt für die Hauptpreise auf Digitalität gelegt und das Kuratorium die Auswahl dementsprechend getroffen. Mit dem Künstler:innenkollektiv „gold extra“ und mit Ass.-Prof. Dr. Leonhard Menges wurden in den Bereichen Kunst & Kultur und Wissenschaft & Forschung Persönlichkeiten ausgewählt, die sich in völlig unterschiedlichen Bereichen dieses Themas annehmen und es neu denken, entwickeln, erforschen und gestalten.

Mit dem Förderpreis an die für Salzburger Komponistinnen engagierte Geigerin Franziska Strohmayer und dem Förderpreis an Prof. Dr. Andreas Traweger von der PMU für seine wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Sehnen- und Knochenregeneration wird beispielhaft auf die hohe, über die Stadt hinaus reichende Qualität von in Salzburg geleisteter Arbeit hingewiesen.

Last but not least sei der Salzburgpreis an die Schauspielerin und Regisseurin Caroline Richards genannt, die sich unter anderem sehr erfolgreich dem Bereich des Jugendtheaters widmet, sowie auf den Kinder- und Jugendpreis an OÄ Regina Jones und das Team des mobilen Kinderhospizes PAPAGENO. Zudem wurden der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst und der Universität Mozarteum je 12.000 Euro für die Vergabe an Studierende zur Verfügung gestellt.

Im Namen des Kuratoriums und der Geschäftsführung des Kulturfonds gratuliere ich allen Ausgezeichneten sehr herzlich!

Bernhard Auinger
Vizebürgermeister und Vorsitzender des Kulturfonds



Der Kulturfonds der Stadt Salzburg

In jedem System, in jeder Branche, in jedem Unternehmen gilt der Grundsatz: Die Menschen machen den Unterschied! Und so ist es wichtig und richtig, diese Menschen beim Namen zu nennen, den Unterschied, den sie machen, aufzuzeigen und dafür Ankerkennung und Dank auszusprechen. Die Kulturfondspreise richten folgerichtig das Scheinwerferlicht auf Personen und Institutionen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft, die das geistige, kulturelle und gesellschaftliche Zusammenleben in dieser Stadt besonders prägen.

Bei den Hauptpreisen gibt heuer die digitale Welt den Spannungsbogen vor und es zeigt sich, wie unterschiedlich Fragestellungen, Interpretationen und Antwortmöglichkeiten sein können – sowohl in der Kunst, als auch in der Wissenschaft. Die Förderpreise sollen Personen und deren Vorhaben in ihrem weiteren Werdegang beflügeln, der Salzburgpreis stellt einen Brückenschlag zwischen der Würdigung von Leistungen in der Vergangenheit und Gegenwart zu Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft dar. Mit dem Kinder- und Jugendpreis wird für Projekte, die sich an die Jüngsten der Gesellschaft richten, ein Zeichen gesetzt.

Ich bedanke mich beim Kuratorium des Kulturfonds – Bgm.-Stellv. Bernhard Auinger (Kuratoriumsvorsitzender), Prof. Dr. Dr. h. c. Hendrik Lehnert, Prof.ⁱⁿ Elisabeth Gutjahr und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl (Rektorin bzw. Rektoren der Salzburger Universitäten), Dr.ⁱⁿ Helga Rabl-Stadler (Präsidentin der Salzburger Festspiele), Dipl.-Päd.ⁱⁿ Sophie Goltz (Direktorin der ISBK), GR Mag. Harald Kratzer (ÖVP), GR Markus Grüner-Musil (BL), GR Mag. Robert Altbauer (FPÖ) sowie Prof. Siegbert Stronegger, Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Manuela Naveau (Phd), Markus Sattel und Andreas Gfrerer – für das konstruktive Zusammenwirken und das Interesse an Aufgabenstellungen des Kulturfonds.

Die Geschäftsführung des Kulturfonds liegt im Verantwortungsbereich der Abteilung 2 – Kultur Bildung und Wissen. Mag.^a Barbara Köstler-Schruf und Karin Schierhuber sorgen für einen reibungslosen Geschäftsverlauf in allen organisatorischen und administrativen Belangen. Ich danke beiden für ihre Zuverlässigkeit und Genauigkeit.

Mag.^a Dagmar Aigner
Geschäftsführung



Internationaler Preis für Kunst und Kultur

Künstler:innenkollektiv gold extra

Dipl. Ing. (FH) Reinhold Bidner; Tobias Hammerle, BA; Mag. Georg Hobmeier, MA; Sonja Prlic, MA PhD und Karl Zechenter, BA, bilden gemeinsam das Künstler:innenkollektiv gold extra. Seit der Gründung 1998 in Salzburg arbeiten sie an den Schnittstellen von Gesellschaft, Technologien und Medien. Ihre interdisziplinären Projekte verbinden häufig aktuelle humanitäre Themen mit neuen medialen Formaten. Seit 2005 beschäftigt sich die Gruppe schwerpunktmäßig mit dokumentarischen Computerspielen, seit 2010 engagiert sie sich zudem in Projekten der künstlerischen Forschung.

Die Performances, Spiele und digitalen Animationen von gold extra werden international präsentiert und wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Outstanding Artist Award des Bundes, dem Medienkunstpreis des Landes Salzburg und zuletzt mit dem U14 Hauptpreis der ARS ELECTRONICA 2020 und 2021.

Medienkunst und kulturelle Arbeit

Für gold extra ist Kunst eine Kommunikationsform mit dem Publikum, die stets auch auf das „Wer“ und „Wo“ der Menschen bezogen ist: Wie beschreibt eine künstlerische Idee nicht nur eine Situation, sondern betrifft uns selbst mit? Für jede künstlerische Idee verfolgt das Kollektiv daher den Ansatz, eine jeweils eigene spezifische mediale Umsetzung zu finden. Das zeigt sich in den transdisziplinären Arbeiten – von Performance über Film, Spiele bis hin zu Bildender und Medienkunst. Dabei hat das Publikum stets einen besonderen Stellenwert – sei es als Mitspielende, als Interviewpartner:innen oder als Partizipierende und Mitgestaltende.

gold extra hat Wanderwege geschaffen, Robotertheater, Spielautomaten mit Filmdokumentationen verbunden, elektronische Körpersteuerungen und dokumentarische Spiele entwickelt. Künstlerische Projekte wie das interaktive Computerspiel „Frontiers“ und das dokumentarische PC-Spiel „From Darkness“ sind viel beachtete und prämierte Beispiele. Die jüngste immersive, interaktive Installation „Border Grid“, die den Lebenslinien verschiedener Migrant:innen folgt und fragt, ob und wie Grenzlösungen auch zu Verbindungen werden können, wurde bei der Sommerszene 2021 präsentiert. Im Entstehen befindet sich die Installation „Storycase“, die mit Objekten in Augmented Reality interaktiv Geschichten erzählen soll und für den Einsatz in Ausstellungen gedacht ist.

© Bryan Reinhardt



Mag.^a Angela Glechner,
Intendantin SZENE
Salzburg

Angela Glechner über gold extra

„Die musst du dir unbedingt anschauen“ sagte ein Kollege zu mir, nachdem ich meine Zelte in Salzburg aufgeschlagen hatte. Mit die war die Gruppe gold extra gemeint, die sich 1998 gründete und früh – mittlerweile etablierte – Formate und Ästhetiken zu ihrem künstlerischen Credo machte: Dazu zählt zum einen das prozesshaft angelegte Entwickeln von Projekten, die sich durch eine langfristige und profunde Recherche auszeichnen. Zum anderen verschreibt sich gold extra der Interdisziplinarität, welche kontinuierlich und konsequent digitale Medien, Film, Theater, Performance und Spielen aufs Innovativste vereint. Weiters kreieren sie partizipative Settings, die das Publikum ins theatrale Geschehen einbinden und durch ihre spielerischen Formate die Lust am Mittun wecken. Und dann sei noch die kollektive Form der Zusammenarbeit erwähnt, bei der die unterschiedlichen künstlerischen Stärken und Interessen der einzelnen Mitwirkenden sich hervorragend ergänzen. Somit kann ich heute voller Überzeugung sagen: „Die müssen Sie sich unbedingt anschauen“.



Internationaler Preis für Wissenschaft und Forschung

Ass.-Prof. Dr. Leonhard Menges

Leonhard Menges, geboren 1984, studierte ab 2005 Philosophie/Ethik, Psychologie und neuere deutsche Literaturgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie Philosophie an der University of Michigan. Sein Promotionsstudium absolvierte er ab 2011 an der Humboldt-Universität zu Berlin, erweitert durch einen Forschungsaufenthalt an der University of Oxford.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter koordinierte er den neuen Studiengang für Wissenschaftsphilosophie an der Universität zu Lübeck, bevor er 2017 als Postdoc an die Universität Salzburg kam. Hier ist er seit 2019 als Assistenzprofessor für Praktische Philosophie in den Bereichen Ethik, Sozialphilosophie und Politische Philosophie tätig. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit bilden die Themen Ethik und Moralpsychologie.

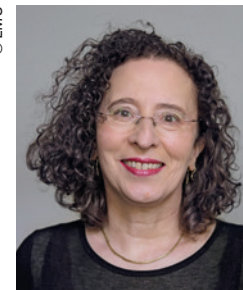
Privatsphäre in der digitalen Gesellschaft

In der praktischen Philosophie stehen, anders als in anderen Bereichen der Philosophie, normative Fragen im Zentrum. Leonhard Menges forscht und lehrt zum Bereich moralische Verantwortung und Privatsphäre. Konkret geht es um die Vorstellung davon, wie eine gerechte Gesellschaft aussehen sollte – „was man tut, und was man nicht tut“. Auf die Gesellschaft von heute bezogen, stellen sich diese Fragen im Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz und der Digitalisierung des Alltags.

In seinem aktuellen Forschungsprojekt entwickelt Leonhard Menges eine Theorie zur informationellen Privatsphäre, die geschützt ist, solange Personen selbst bestimmen können, was mit (digitalen) Informationen über sie geschieht. Gefährden also z.B. Gesichtserkennungssoftware und biomedizinische Big Data Forschung unsere Privatsphäre in der digitalen Welt bzw. lassen sich Programme so gestalten, dass sie die Privatsphäre von Nutzer:innen respektieren? Mit einem weiteren Projekt widmet sich der Wissenschaftler der Frage, ob „intelligente“ Maschinen, wie z.B. selbstfahrende Autos, moralisch für Schäden verantwortlich sein können, die sie verursacht haben.

In diesem Sinne entwickelt Leonhard Menges in Zusammenarbeit mit Vertreter:innen anderer wissenschaftlicher Disziplinen eine universitätsweite Forschungs- und Lehrstrategie, die u.a. die Sensibilität für Fragen der Ethik in den MINT-Fächern stärken soll.

© LMU



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Monika Betzler,
Ludwig-Maximilians-
Universität München

Monika Betzler über Leonhard Menges

Der digitale Wandel stellt nicht nur ein großes Potential, sondern auch eine große gesellschaftliche Herausforderung dar. Wie sehen unsere zwischenmenschlichen Beziehungen in einer zunehmend digitalen Welt aus? Wie können wir uns vor digitaler Überwachung schützen? Und wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus? Dies sind nur einige der Fragen, die sich im Lichte der rasanten Entwicklung digitaler Technologien stellen. Leonhard Menges hat bedeutende Arbeiten zu Themen der Verantwortung und der Privatheit vorgelegt, die einen wesentlichen Beitrag dafür leisten, die Chancen und Grenzen des digitalen Wandels ethisch auszuloten.



Salzburgpreis des Kulturfonds

Caroline Richards, MA Hons

Caroline Richards ist Schauspielerin und Regisseurin britischer Herkunft. Sie wuchs in Bedfordshire bei London auf, wo sie ihre Schulausbildung absolvierte. Anschließend studierte sie an der Universität in Edinburgh englische Literatur und Theaterwissenschaft und erhielt dort 1988 den Abschluss MA Honours (Master of Arts with Honours). Von 1988 bis 1990 ging sie nach Paris, um an der École internationale de Théâtre Jacques Lecoq zu studieren. Ihre dortige Ausbildung bildet den Grundstein für ihre Theaterarbeit.

Seit 1991 lebt Caroline Richards in Österreich, wo sie als Schauspielerin in der freien Szene zu arbeiten begann. In Salzburg gründete sie im Jahr 1999 das Theater TATU (vormals Taka-Tuka) für junges Publikum, seit 2007 gehört sie auch dem Leitungsteam des Kleinen Theaters Salzburg - Haus der freien Szene an.

Ein Leben für das Theater

Caroline Richards arbeitet seit 30 Jahren kontinuierlich in Salzburg und ganz Österreich als Theatermacherin, Schauspielerin und Regisseurin. Als Schauspielerin spielte sie mit dem Theater YBY, gastierte mit mehreren Produktionen am Kleinen Theater, hatte Engagements am Salzburger Landestheater, am Theater Vorarlberg, bei den Komödienspielen in Porcia und am Stadttheater Mödling. Von 2011 bis 2004 war sie Ensemble-Mitglied am Landestheater St. Pölten und konnte dort auch mehrere Kinderstücke schreiben und inszenieren.

Als Gründerin und künstlerische Leiterin des Theater TATU entwickelt sie seit 1999 kontinuierlich erfolgreiche Stücke für junges Publikum, die mehrmals vom Kulturministerium prämiert wurden.

In den letzten Jahren ist Caroline Richards als freie Regisseurin in Salzburg und darüber hinaus sehr präsent: Seit 2003 inszenierte sie rund 60 Stücke, u.a. am Schauspielhaus Salzburg, am Theater des Kindes in Linz, am Innsbrucker Kellertheater und am Landestheater Niederösterreich. Unvergessen bleibt auch ihre Inszenierung des Salzburger Adventsingens, die in den Jahren 2012 bis 2018 im Großen Festspielhaus zu sehen war.

Ihre Förderpatenschaft widmet Caroline Richards zu gleichen Teilen den jungen Theaterschaffenden Armela Madreiter und Jenny Szabo.

© Christine Bauer



Dramaturgin
Mag.^a Eva-Maria
Schachenhofer

Eva-Maria Schachenhofer über Caroline Richards

Ohne Caroline Richards wäre die Theaterszene in Salzburg um vieles ärmer. Als hervorragende Regisseurin, sowohl für das Erwachsenentheater als auch für das Kinder- und Jugendtheater habe ich sie kennengelernt. Ihr großes Einfühlungsvermögen in junge Menschen prägt ihre pädagogisch so wertvollen Aufführungen. Ihre Fähigkeit auf die Schauspieler:innen und das gesamte Team einzugehen ist außergewöhnlich. Immer auf Augenhöhe, immer der Teamgedanke im Vordergrund – und ihre Fantasie, ihr feiner englischer Humor, das alles zeichnet Caroline Richards aus und macht ihre Inszenierungen so sensibel und sehenswert.







Förderpreis für Kunst und Kultur

Franziska Strohmayr, MA

Die junge Geigerin Franziska Strohmayr, geboren 1990 in Augsburg, absolvierte ihr Studium im Konzertsfach Violine an der Universität Mozarteum, ergänzt durch einen Erasmus-Aufenthalt an der Guildhall School of Music and Drama London. Seit Herbst 2016 beschäftigt sie sich im Rahmen ihres Doktoratsstudiums im Fach Musikwissenschaft mit dem Thema der Streichinstrumente im Bühnenwerk Carl Orffs.

Im Jahr 2014 gründete Franziska Strohmayr ihr eigenes Ensemble „Damenwahl“, seit 2017 konzertiert sie als freischaffende Geigerin als Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin und als Konzertmeisterin.

Große Aufmerksamkeit erhält sie seit 2019 mit dem von ihr entwickelten Tourneeformat „Kulturbiathlon – mit Violine und Fahrrad“. Für das Programm im Sommer 2021 vergab sie sechs Kompositionsaufträge an Salzburger Komponistinnen und stellte die neuen Werke auf einer Fahrradtour mit sechs Konzerten im Salzburger Land vor.

Mit Violine und Fahrrad

Franziska Strohmayr ist nicht nur eine bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnete Geigerin, sondern geht auch als selbständige Musikerin und Projektorganisatorin innovative Wege. Zu ihrem ersten Kulturbiathlon startete sie im Frühjahr 2019 mit Solowerken von J.S. Bach, ausgehend von einem Konzert in der Matthäuskirche in Taxham, und radelte dann, mit sieben Konzerten auf dem Weg, bis nach Leipzig. Ihr erstes spartenübergreifendes Projekt „Rosenkranz-Mysterien“, mit Live Musik, Lichtinstallationen und Luftakrobatik konnte sie im Herbst 2021 in der Kollegienkirche uraufführen.

Ein besonderes Anliegen ist ihr die Gleichberechtigung von Frauen und deren Werken im Musikbetrieb. Für den Kulturbiathlon „Frauen im Land Salzburg“ schrieb sie daher sechs Kompositionsstipendien für Komponistinnen aus, die sich in ihren Stücken für die Violine wiederum mit außergewöhnlichen Frauen in Salzburg auseinandersetzen sollten. Mit den neuen Werken von Anita Biebl, Sabina Hank, Laura Konjetzky, Lucia Philippek, Marina Razumovskaja und Raimonda Žiūkaitė tourte sie neun Tage durch das Salzburg Land.

Ihr Wissen und ihre Erfahrungen als selbständige Künstlerin gibt Franziska Strohmayr auch als Dozentin an junge Kolleg:innen weiter, u.a. am Career Center der Universität Mozarteum und an der Kunstuniversität Wien.

Im Mai 2022 ist Franziska Strohmayr wieder mit Violine und Fahrrad unterwegs. Mit der Botschaft, dass alle kirchlichen Ämter auch für Frauen geöffnet werden müssen, führt sie der Kulturbiathlon unter dem Titel „Credo nach Rom“ von Augsburg bis nach Rom.





Förderpreis für Wissenschaft und Forschung

Prof. Dr. rer. nat. Andreas Traweger

Andreas Traweger studierte Molekularbiologie an der Paris Lodron Universität Salzburg und promovierte dort im Jahr 2003. Als Postdoctoral Fellow ging er von 2004 bis 2008 an das Mount Sinai Hospital in Toronto, danach war er in leitender Stellung in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung eines internationalen Unternehmens im Medizinbereich tätig. Von 2014 bis 2016 forschte er am Ludwig Boltzmann Institut für Experimentelle und Klinische Traumatologie als Mitglied des Österreichischen Cluster für Geweberegeneration.

An der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) in Salzburg arbeitet Andreas Traweger seit 2012; ab 2015 als Leiter des Departments für Gewebe- und Knochenregeneration und seit 2018 als Forschungsprofessor für Regenerationsbiologie.

Sparc macht Sehnen stark

Sehnen halten Muskeln und Knochen zusammen, und übertragen dabei große Kräfte – zumindest im gesunden, voll funktionsfähigen Zustand. Problematisch ist, dass Sehngewebe schlecht heilt. Der Molekularbiologe Andreas Traweger untersucht in seiner Grundlagenforschung seit 2012, welche Faktoren die Qualität von Sehnen beeinflussen und was zu einer besseren Heilung führen können.

In einer bahnbrechenden Arbeit konnte er mit seinem Team ein Gen identifizieren, das für die Produktion des Sparc-Proteins in den Sehnenzellen zuständig ist. Dieser Eiweißstoff wird von den Zellen in die „extrazelluläre Matrix“ abgegeben, wo die Proteinfasern (Kollagene) für die Festigkeit der Sehne sorgen. Wenn das Sparc-Gen defekt ist und damit auch das Sparc-Protein nicht ausreichend vorhanden ist, zeigt die Eiweißfasermatrix Verfallserscheinung, die Sehnen werden überbelastet, können sich entzünden oder bei auftretender Belastung reißen.

Andreas Traweger und Kolleg:innen haben herausgefunden, dass Menschen mit Sehnen- und Bänderrissen häufig eine bestimmte Mutation im Sparc-Gen haben. Im Modellversuch untersuchen sie aktuell, ob man durch die Gabe von Sparc-Eiweißstoff die Heilung von Sehnen begünstigen kann.

Andreas Traweger ist nicht nur Forscher und Netzwerker in seiner Disziplin, sondern auch Vermittler: Im Rahmen des vom Wissenschaftsministerium initiierten Projekts „Sparkling Science“ arbeiteten er und sein Team wissenschaftspraktisch mit Schüler:innen zweier Salzburger Schulen an der Sehnenforschung.





Förderpreis für Kinder- und Jugendprojekte

Salzburg-Team PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz

OÄ Dr.ⁱⁿ Regina Jones ist die ärztliche Leiterin des Salzburg-Teams von PAPAGENO. Gemeinsam mit ihrem interdisziplinären Team der Hospizbewegung – DGKKP Helga Lugstein; Daniel Paula, B.Sc., M.Sc.; Sandra Randweg, B.Sc.; Mag.^a Julia Schnöll, BA; DGKKP Vera Stigel und FÄ Dr.ⁱⁿ Barbara Volkmar – begleitet sie seit 2015 Kinder und Jugendliche mit einer lebenslimitierenden Erkrankung.

Das Ziel der – so lange als möglich – aufsuchenden Betreuungsarbeit ist die höchstmögliche Lebensqualität für die jungen Patient:innen und deren gesamtes soziales Umfeld, unabhängig von Heilungschancen und Verlaufsdauer der Krankheit. So wie der freundliche und lustige Vogelfänger Papageno in Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ dem Helden Tamino zur Seite steht, steht auch das PAPAGENO-Team den Kindern und Jugendlichen in einer schweren Zeit bei.

Der Moment zählt

Das interprofessionell arbeitende PAPAGENO-Team betreut und begleitet Kinder und Jugendliche mit schweren Erkrankungen und begrenzter Lebenserwartung und deren Familien. Und zwar dort, wo die Hilfe am dringendsten benötigt wird: zu Hause. Jedes Teammitglied bringt dabei seine speziellen Qualifikationen ein.

Die medizinische Betreuung erfolgt individuell und der jeweiligen Situation angepasst durch die Kinderfachärztinnen mit umfangreicher Erfahrung in pädiatrischer Palliativmedizin. Physiotherapie und Sozialarbeit unterstützen bei besonderen Erfordernissen in der Behandlung, diplomierte Kinderkrankenschwestern mit einer Ausbildung in Palliative Care übernehmen nicht nur die pflegerische Betreuung, sondern beraten und schulen auch die Eltern. Darüber hinaus führen speziell geschulte ehrenamtliche Kinderhospiz-Mitarbeiter:innen Entlastungsgespräche mit den Familienmitgliedern, bieten Hilfe in der Alltagsbewältigung und auf Wunsch spirituelle Begleitung. Ganz wesentlich: Die Betreuung einer Familie endet nicht mit dem Tod eines Kindes; auch im notwendigen Abschiednehmen und der Trauer werden Eltern und Geschwister von PAPAGENO unterstützt.

Jährlich betreut das Kinderhospizteam in der Stadt Salzburg mehr als 20 Kinder bzw. Familien. Die Finanzierung des mobilen Angebots ist vorwiegend auf Spenden angewiesen – für die Betroffenen entstehen keine Kosten.

An der Kinderonkologie des Great Ormond Street Hospitals in London lernte Regina Jones bereits in den 1990er Jahren erstmals das Modell eines interdisziplinären pädiatrischen Palliative Care Team kennen, das kranke Kinder und deren Familie zu Hause betreute. Zurück in Salzburg engagierte sie sich für die Etablierung eines ähnlichen Projekts. 2015 konnte das Team PAPAGENO mit Unterstützung der Hospizbewegung seine Arbeit aufnehmen.





Kulturfonds der Stadt Salzburg



DOROTHEUM
SEIT 1707

Impressum: Kulturfonds der Stadt Salzburg, MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen, Mozartplatz 5, 5024 Salzburg, www.kulturfonds.at; Redaktion: Mag.^a Cay Bubendorfer, Grafik: Max Niedl; Fotos soweit nicht anders ausgewiesen: Schaller08 / Martin Hasenöhrl, Alexander Killer / Stadt Salzburg. Druck: Offest 5020.